

Vorbereitungen für Baggerarbeiten laufen 1500 Kubikmeter Giftfässer auszuräumen

Das Erstellen eines Gutachtens über ein Müllheizkraftwerk in Hoya wurde einmütig befürwortet

Rehburg-Loccum (dil). Auf der Sondermülldeponie Münchehagen werden die Vorbereitungen für das Anbaggern des Faßlagers in der Südostecke der Altdeponie vorangetrieben. Der Ringgraben ist in diesem Bereich bereits verrohrt. Ein Baggerfahrer füllt darüber Boden auf, sodaß für den Spezialbagger, der dort im Oktober Sondermüllfässer bergen soll, genug Bewegungsfreiheit geschaffen wird. Der Planungs- und Bauausschuß des Kreistages besah sich jetzt die Arbeiten, bevor er in Leese unter Vorsitz von Karl Nordmann über die Hausmüll-Zukunft des Landkreises beriet.

Als „Faßlager“ gelten etwa 1500 Kubikmeter auf einer Fläche von 20 x 20 Metern. Der Inhalt der Fässer, die zu verrosteten drohen, ist weitgehend unbekannt, dürfte aber pastös bis flüssig sein und könnte beim Zusammentreffen mit Sauerstoff zur Gasbildung führen. Zunächst ist vorgesehen, auf einer Fläche von 10 x 10 Metern bis in fünf Meter Tiefe Fässer herauszunehmen und in verschleißbare Container zu packen, wo ihr Inhalt dann von den Landesfachbehörden untersucht wird. Das Ergebnis soll entscheiden, ob der Inhalt verbrannt, woanders eingelagert oder entgiftet, verfestigt und wieder an Ort und Stelle eingebuddelt werden kann.

Das Land Niedersachsen hat, so Kreisbaudirektor Franz Wagner, noch nicht verfügt, daß der Landkreis Träger der Sanierung der Deponie wird, die ohnehin vom Land bezahlt werden soll (45 Millionen Mark). Doch auch diese finanzielle Absicherung sei noch nicht endgültig entschieden.

Oberkreisdirektor Dr. Wilfried Wiesbrock wies darauf hin, daß das Land die Möglichkeit habe, sich die Deponiefläche und damit die Zuständigkeit für die Sanierung anzueignen, da es das Gelände um die Deponie herum ohnehin bereits aufgekauft hat. Die Kreistagsabgeordneten würden demnächst noch Gelegenheit haben, mit Umweltmini-

ster Werner Remmers hierüber zu sprechen. Der Kreistag hatte schon 1983 beschlossen, daß das Land die Zuständigkeit für die Deponie übernehmen sollte. Der Minister hatte dies kürzlich aber auf HARKE-Frage erneut abgelehnt, jedoch für die Landesregierung betont: „Wir haben noch keinen Landkreis im Regen stehen lassen“.

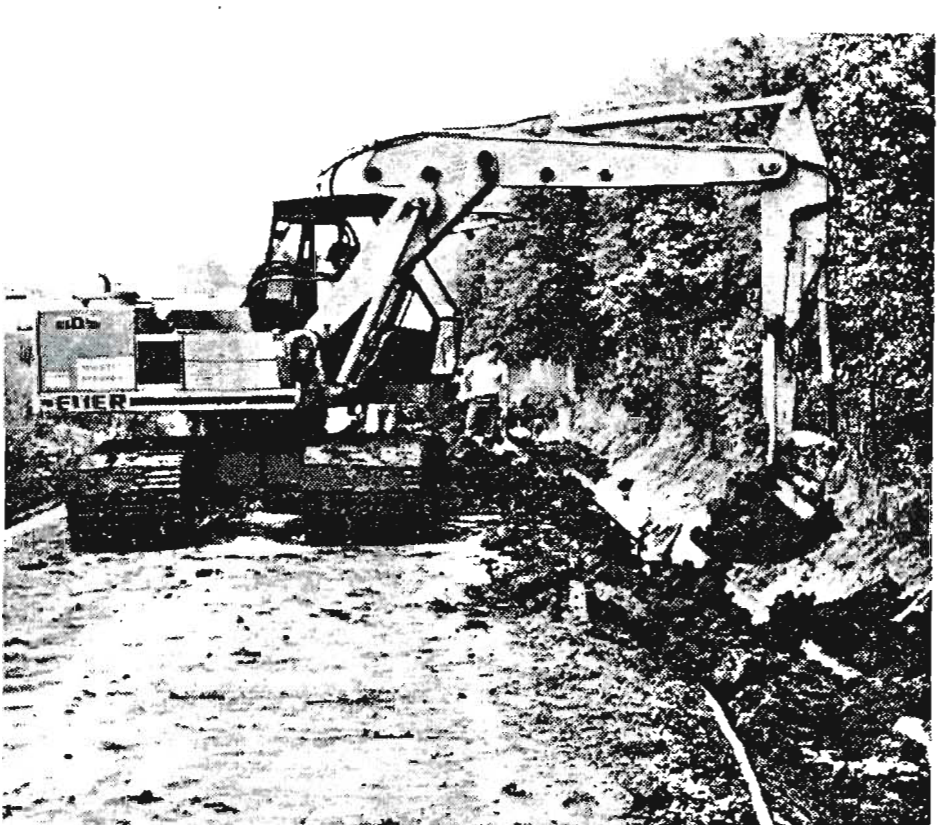
Die Ausschußmitglieder machten vor der eigentlichen Sitzung im Leerer Hotel Asche noch einen Abstecher zur Hausmülldeponie Loccum, die so erweitert werden soll, daß sie den Müll des Landkreises als dann einzige Deponie bis zum Jahre 2030 aufnehmen kann. Der Bahndamm, der diagonal durch das für die Erweiterung vorgesehene Gelände verläuft und dicht mit Bäumen und Sträuchern bewachsen ist, soll vorerst stehen bleiben. Zunächst die Fläche südlich des Damms (mit Ausnahme eines Dreiecks in der Spitze, das ein Biotop ist) zur Mülldeponierung vorgesehen. Der Damm soll erst versetzt werden, wenn sich konkret Bedarf für weiteres Einlagerungsvolumen abzeichnet, betonten die Sprecher der Kreisverwaltung.

Der Zeitpunkt für diese zweite Erweiterungsstufe in Loccum könnte in weitere Ferne rücken, wenn das Projekt „Müllheizkraftwerk in Hoya“ (DIE HARKE berichtete) realisiert wird. Da dort ein großer Teil

des Hausmülls verbrannt und damit in Energie (Dampf und Strom) umgewandelt werden könnten, würde das Volumen des noch zu deponierenden Mülls um etwa 30 Prozent sinken, erläuterte Wagner. Somit verlängert sich die Laufzeit der Hausmülldeponie.

Der Planungs- und Bauausschuß befürwortete, daß der Landkreis bei einem Ingenieurbüro ein Gutachten in Auftrag gibt, das vor allem eine Kostengegenüberstellung von Mülldeponierung und Müllverbrennung beinhaltet. Hierbei spielt mit eine Rolle, daß das Kraftwerk allein schon die strukturschwache Region Hoya aufwertet und zudem die Entscheidung des dort größten Arbeitgebers, der Firma Europa Carton, positiv beeinflussen könnte, 200 Millionen Mark in eine neue Maschinenstraße und damit gut 100 neue Arbeitsplätze zu investieren.

Dr. Wiesbrock ergänzte, daß die Hastra dieser Tage noch einmal schriftlich ihr Interesse bekundet habe, in allen Fragen der energiewirtschaftlichen Nutzung des Kraftwerks mit dem Landkreis zusammenzuarbeiten: Know how bei der Planung und Hilfe bei Vermarktung und Verteilung der Energieausbeute wurden zugesichert. Die Europa Carton hatte jüngst Interesse bekundet, Energieabnehmer des Kraftwerkes zu werden. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe von Hastra, Kreispolitikern und Kreisverwaltung ist dabei, einen Aufgaben- und Fragenkatalog für das Gutachter-Büro zu erarbeiten. Dr. Wiesbrock schätzte, daß für das Genehmigungsverfahren auch bei günstigem Verlauf mindestens fünf Jahre zu veranschlagen sind.



Dieser Bagger wuchtet Boden auf den verrohrten Teil des Ringgrabens, damit eine größere Bewegungsplattform für den Spezialbagger entsteht, der das Faßlager ausräumen soll.

D.H. 21.8.87